

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der Uniwersytet Jagielloński in Krakau (SoSe 2020)

In diesem Sommersemester habe ich mein Auslandssemester an der Uniwersytet Jagielloński in Krakau gemacht. Durch die Corona-Pandemie ist alles anders gelaufen als ich es geplant hatte, trotzdem konnte ich einige Erfahrungen sammeln und habe Neues gelernt.

Das Semester in Krakau fing Ende Februar an und somit etwas früher als an der Universität Bremen. Ich war schon ab Anfang Februar in Krakau, um die Stadt ein bisschen kennenzulernen und um die Einführungsveranstaltungen wahrzunehmen. Im Januar hatte ich mich um ein Zimmer gekümmert und mich auch mit den Kursen beschäftigt, da die Anmeldungen immer vor dem Semester freigeschaltet werden und viele Kurse schnell ihre maximale Studierendenzahl erreichen.

Außerdem hatte ich aus einem vorherigen Aufenthalt in Polen ein polnisches Bankkonto. Das ist zwar nicht unbedingt notwendig, oft aber sehr praktisch, da ich so keine extra Gebühren für Auslandsüberweisungen zahlen musste. Ein kostenloses Konto kann man z.B. sehr einfach bei der ING eröffnen.

Das Hauptgebäude der Universität liegt sehr zentral direkt hinter dem Marktplatz in Krakau. Die Uniwersytet Jagielloński ist aber keine Campus-Uni, das heißt alle anderen Gebäude sind in der Stadt verteilt. Die meisten liegen sehr zentral, das hängt aber vor allem von der Fakultät ab. Meine Kurse fanden fast alle im Stadtzentrum statt.

Ab dem 17.02., also eine Woche vor Beginn des Semesters wurden Einführungsveranstaltungen angeboten. Eine offizielle Begrüßung der Universitätsleitung und Veranstaltungen im Rahmen der Orientierungs-Woche, die vom ESN UJ Cracow organisiert wurden. Es gab unterschiedliche Veranstaltungen und Aktivitäten, bei denen ich andere Erasmus-Studierende und auch die Stadt kennengelernt habe. Bei weiteren Veranstaltungen ging es um die Organisation des Uni-Alltags, z. B. wie man die Online-Plattformen (Usosweb und Pegaz) der Universität benutzt. Schade war, dass man sich für die meisten Veranstaltungen im Voraus anmelden musste und es nur eine sehr begrenzte Zahl für Teilnehmende gab.

Um richtig in der Stadt anzukommen gab es auch noch ein Buddy-Programm, bei dem der Kontakt zu ein/e StudentIn der Krakauer Uni hergestellt wurde und man einen direkte/n AnsprechpartnerIn hatte.

Über ESN UJ Cracow gab es auch während des Semesters viel Programm für Auslandsstudierende, beispielsweise Wochenendtrips oder Barabende.

Ein bisschen aufwendig war die Anmeldung für meine Kurse. An der Universität Bremen studiere ich Integrierte Europastudien mit dem Schwerpunkt Kulturgeschichte. In Krakau war ich deshalb im Institut für Europastudien eingeschrieben, welches zu der Fakultät der Internationalen und Europäischen Studien gehört. Diese Fakultät hatte aber eher einen politikwissenschaftlichen Schwerpunkt. Bei meiner vorherigen Nachfrage hieß es zwar, dass das kein Problem darstelle, doch ich konnte mich dann vor Ort nicht über das Online-Portal (Usosweb) für die Kurse anmelden. Daraufhin habe ich die ProfessorInnen kontaktiert und musste mich bei den Sekretariaten der jeweiligen Fakultäten persönlich anmelden. So konnte ich glücklicherweise noch an allen Kursen teilnehmen.

Meine Kurse haben sich thematisch vor allem mit der Shoah und der polnischen Erinnerungskultur beschäftigt. Die meisten meiner Kurse bestanden ursprünglich aus Case Studie- Projekten, bzw. Exkursionen. Die Uniwersytet Jagielloński hat in Bezug auf dieses Thema sehr viele interessante Projekte, die sich auf viele Erinnerungsorte in Krakau und der Umgebung beziehen. Im Rahmen meiner Seminare waren Museumsbesuche in Krakau und anderen Städten, ein Rechercheprojekt mit kanadischen Studierenden über die Außenlager von Auschwitz und das KL Plaszow und sogar die Mitarbeit in einer NGO als Seminararbeit geplant. Aufgrund der Pandemie konnte das alles leider nicht mehr stattfinden und zwei Wochen nach Semesterbeginn wurde die Präsenzlehre der Universität gestoppt, weil Polen schon sehr früh das Bildungs- und Kulturleben runtergefahren hat. Die Universität und meine Lehrenden haben aber extrem schnell reagiert und innerhalb von max. zwei Wochen gab es in allen Kursen einen alternativen Lehrplan, der die Projektarbeit ersetzt hat. Die Kurse konnten online weitergeführt werden. Auch die Prüfungsleistungen wurden geändert, da die Lehrenden natürlich einen Leistungsnachweis brauchten. Deshalb musste ich

viele Aufgaben in schriftlicher Form bearbeiten. Allgemein habe ich den Eindruck, dass es sehr viel Arbeit war, weil alle Kurse komplett umgestellt werden mussten.

Nichtsdestotrotz habe ich inhaltlich viel gelernt. Meine Lehrenden waren extrem freundlich, hilfsbereit und haben immer direkt auf Nachfragen reagiert. Bei Problemen oder Schwierigkeiten waren sie sehr flexibel und haben sich große Mühe gegeben, das Beste aus der Situation zu machen.

Einen Kritikpunkt habe ich jedoch im Bezug auf den Polnisch-Sprachkurs: leider war dieser Sprachkurs kostenpflichtig und hat umgerechnet etwa 180 Euro gekostet. Dies galt aber lediglich für die Polnisch-Sprachkurse für Auslandsstudierende, alle anderen Sprachkurse wurden kostenfrei angeboten. Das hat viele Erasmus-Studierende davon abgehalten einen Sprachkurs zu belegen und die Sprache zu lernen. Für mich ist Polnisch als Sprache Teil meines Studiums und leider habe ich trotzdem keinen Rabatt bekommen. Das fand ich sehr schade, ich war aber trotzdem mit der Qualität des Unterrichts sehr zufrieden.

Das „normale“ Alltagsleben in Krakau habe ich nur für etwa zwei Monate erleben können, diese Zeit war aber sehr schön. Ich hatte ein WG-Zimmer in Kazimierz, das ehemals jüdisches Viertel, welches heute vor allem als Ausgehviertel bekannt ist. Viele Bars und Restaurants mischen sich mit kulturellen Einrichtungen, die sich mit dem früheren jüdischen Leben beschäftigen. Mein Zimmer habe ich über OLX.pl gefunden, diese Seite entspricht in etwa Ebay Kleinanzeigen. Hier ist es zwar gut, ein bisschen Polnischkenntnisse zu haben, es gibt aber auch Angebote auf Englisch. Viele Studierende haben sich auch aus ihrem Heimatland um ein Zimmer gekümmert und englischsprachige Seiten genutzt. Es ist auch möglich, sich auf einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Dort teilt man sich immer ein Zimmer, dafür ist es deutlich günstiger.

Von Kazimierz sind es zu Fuß etwa 15 Minuten bis zum Rynek (Marktplatz). Generell ist vieles fußläufig gut zu erreichen, ich habe mir aber auch ein Semesterticket für etwa 40 Euro gekauft. Außerdem ist eine polnische SIM-Karte sehr praktisch, weil die Tarife deutlich günstiger sind als in Deutschland.

Abschließend lässt sich zu meinem Auslandssemester in Krakau sagen, dass es eigentlich gute Voraussetzungen für ein eindrucksvolles Semester waren, nur leider der falsche Zeitpunkt. Ich denke, dass es unter „normalen“ Umständen ein schöner Aufenthalt geworden wäre, bin aber sehr froh, dass ich zumindest kurz einen Eindruck von der Stadt bekommen habe und das Auslandssemester online weiterführen konnte. So habe ich zumindest ein paar Erfahrungen sammeln können und inhaltlich viel gelernt. Von meinem Praktikum, Freiwilligendienst und durch Studienreisen kann ich Polen aber sehr für einen Auslandsaufenthalt empfehlen. Krakau ist eine tolle Stadt mit einer sehr schönen Atmosphäre und bietet eine vielfältige Kulturszene. Außerdem habe ich das Universitätsleben als sehr positiv erfahren. In meinem Bereich war die Lehre sehr gut und die ProfessorInnen hatten einen direkten Draht zu ihren Studierenden. Ich fand es außerdem sehr bereichernd, dass die meisten meiner Kurse sowohl von ausländischen, als auch polnischen TeilnehmerInnen besucht wurden.